

### III. Ordnung. Fetts und Delbrenze.

Brenze, welche weich oder flüssig sind, dem Fett oder Del vergleichbar.

#### 1. Gipschaft des Talgs.

##### 1. Geschlecht. Bergtalg.

Syn. Hatchetin, Ozokerit.

Kleinkörnige oder blätterige, derbe Masse, oder körnige und schuppige Theile von gelblichweißer, grüner, gelber und brauner Farbe; leichter als Wasser; weich, perlmutterglänzend; durchscheinend bis undurchsichtig. Geschmack- und geruchlos; leicht schmelzbar, so daß er in warmem Wasser zerfließt, ehe dieses den Siedepunct erreicht. Läßt sich überdestilliren, unter Hinterlassung eines kohligen Rückstandes. Unauflöslich in Wasser, aber auflöslich in Weingeist, Aether, fetten und flüchtigen Oelen. Brennt mit stark leuchtender Flamme. Besteht aus Kohlenstoff und Wasserstoff.

Findet sich bey Merthyr-Tydwil in England auf schmalen Gangtrümmern mit Quarz, Kalkspath und Eisensteinen, zu Loch-Syne in Schottland in einem Torfgrund und in ansehnlicher Menge bey Glanik in der Moldau. Wird als Leuchtmaterial benützt.

##### 2. Geschlecht. Naphthalit.

Syn. Scheererit, natürliche Naphthaline.

CrySTALLINISCHE Blättchen oder Körner, locker verbunden, oder kleine nadelförmige Crystalle; weich und zerreiblich; schwerer als Wasser; weiß ins Gelbliche und Grünliche; Perlmutterglanz, schwacher; durchscheinend; geruch- und geschmacklos. Schmilzt bey  $+ 45^{\circ}$  C. vollkommen zu einer ölartigen, durchsichtigen Flüssigkeit, welche zu einer crySTALLINISCHEN, aus einem feinen Gewebe von Nadeln zusammengesetzten Masse erstarrt. Besteht aus Kohlenstoff und Wasserstoff. Entzündet sich bey dem Erhitzen in offener Luft, und verbrennt mit leuchtender, rußender Flamme und einem nicht unangenehmen Geruch, ohne einen Rückstand zu

lassen. Destillirt im Verschlossenen unverändert über, und schießt bey der Condensation der Dämpfe in Crystallen an. Unlöslich in Wasser, leicht löslich in Weingeist und Aether.

Findet sich in und auf Braunkohle zu Uznach in der Schweiz und zu Bach am Westerwalde. Es verdient bemerkt zu werden, daß man aus Steinkohlentheer durch Destillation eine mit diesem Naphthalin vollkommen übereinstimmende Substanz erhält, was es nicht unwahrscheinlich macht, daß es ein Product der Destillation oder Glühung kohligter Stoffe ist.

## 2. Sippschaft des Oels.

### 1. Geschlecht. Steinöl.

Syn. Petroleum, Naphtha, Erdöl.

Dünnflüssig, farblos oder schwach gelblich; spec. Gew. = 0,75; Fettglanz durchsichtig; riecht eigenthümlich bituminös; sehr flüchtig; leicht entzündlich; brennt mit stark leuchtender, ruhender Flamme, unter Ausstoßen eines eigenthümlichen Geruches. Besteht aus 87,8 Kohlenstoff und 12,2 Wasserstoff. Diese reine Abänderung trägt auch den Namen Naphtha. Sie verändert sich an der Luft nicht.

Davon unterscheidet sich das sogenannte Petroleum durch braungelbe Farbe und ein spec. Gew. von 0,83 ... 0,87. Es ist nicht so dünnflüssig wie Naphtha, und läßt nach der Destillation mit Wasser viel von einer braunen, weichen und zähen Masse zurück, welche erdpechartig, und also in dem reinen, flüchtigen Oele aufgelöst gewesen ist. Je mehr nun davon vorhanden ist, desto dunkler und dickflüssiger erscheint das Steinöl, und so ist die sogenannte Maltha oder der Bergtheer, welcher die Farbe und Consistenz des gewöhnlichen Theers hat, nichts anderes, als eine Auflösung einer asphaltartigen Substanz in Naphtha. Durch Destillation mit Wasser scheidet man diese vom Erdpech ab.

Findet sich vorzugsweise im Flözgebirge, in Thon, Sand, Kalk- und Mergelschichten, und scheint ein Product zerfallener organischer Körper, mitunter ein Product von dem Prozeß der Steinkohlenbildung zu seyn. Der ausgezeichnetste Fundort ist

die Gegend um Baku an der nordwestlichen Seite des caspischen Meeres, auf der Halbinsel Abscheron, woselbst mehrere Hundert Steinölbrunnen im Betriebe sind. In Europa wird die größte Menge Steinöl bey Amiano im Herzogthum Parma und am Monte Zibio, unfern Modena, gewonnen, und die reinste europäische Naphtha kommt vom Monte Ciaro, unweit Piacenza. Auch auf der Insel Zante, in Hindostan, China, auf Trinidad und in den Karpathen sind reiche Steinölvorkommnisse. An sehr vielen Orten tritt es mit Quellwasser hervor, und schwimmt sodann auf ihrer Oberfläche. In neuer Zeit sind im Canton Genf, im Bezirk Dardagny und Chalaz ergiebige Steinölquellen aufgefunden worden. Schon lange gewinnt man es zu Pechelbrunn und Lobsann, im Elsaß, woselbst es noch an einigen andern Punkten, als Bergtheer, in einem lockeren Sandgebirge vorkommt. Man findet es überdies in kleiner Menge noch an vielen andern Orten. Es wird vorzüglich als Brenn- und Leuchtmaterial benutzt, namentlich in Persien und im Parmesani-schen, sodann in der Medicin, ferner zur Aufbewahrung der sehr oxydabeln, leichten Medalle, zur Bereitung von Firnissen. Der Bergtheer wird als Schmiere und zur Anfertigung von Kitt und hydraulischem Mörtel, sodann mit Sand und kleinen Geröllern, so wie mit Mergel vermengt, zu künstlichen Platten für Dachungen und Trottoiren benutzt.

#### IV. Ordnung. Erzbrenze.

Brenze, welche ein Metall enthalten.

##### Sippschaft des Graphits.

##### 1. Geschlecht. Graphit.

Syn. Reißbley.

Crystallsystem drey- und einachsig. Die sehr seltenern Crystalle sind dünne sechsseitige Tafeln, sehr vollkommen theilbar in der Richtung der Basis.

H. = 1 ... 2; spec. Gew. = 1,8 ... 2,4; Metallglanz; eisen-schwarz bis dunkelstahlgrau; undurchsichtig; in dünnen Blättern biegsam; milde; fettig anzufühlen und abfärbend; Strich